

Wenn Seine Zeit gekommen ist – Teil 20

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=0YLhL32OP60>
17.Dezember 2020 – Pastor J.D.Farag

Komm zurück zu Jesus Christus – Teil 3

Hohelied Kapitel 6, Vers 12

„Ich wusste nicht, dass mein Verlangen mich gesetzt hatte auf die Wagen meines edlen Volkes.“

Jetzt sind die frisch Vermählten wieder vereint. Ist es nicht interessant, dass obwohl sie zu Ihm kommt, er scheinbar schon den Prunkwagen für sie vorausgeschickt hat?

Das ist deshalb so wichtig, weil der himmlische Vater in unserem Glaubensleben stets ein Umfeld schafft, das es uns Christen ermöglicht, uns näher zu Ihm zu begeben. ER organisiert dazu unsere Lebensumstände und choreographiert die Schritte, um uns immer wieder anzustupsen und uns zu leiten, damit wir jederzeit wieder zu Ihm zurückkehren können. Denn dass wir das tun sollen, das ist Sein Wille.

ER liebt uns so sehr, und Er vermisst uns, wenn wir uns von Ihm distanziert haben. Hast Du jemals daran gedacht?

Ich weiß, dass uns manchmal etwas in unserem Leben eigenartig vorkommt. Aber Du solltest verstehen, dass die Liebe, die Jesus Christus für Seine Jüngerinnen und Jünger empfindet, unbegreiflich und unergründlich ist. ER liebt uns so sehr, dass ER will, dass wir ganz nahe bei Ihm sind, dass wir unseren Glaubensweg mit Ihm zusammen gehen und wieder zu Ihm zurückkehren, sofern wir uns von Ihm distanziert haben.

Nun staunen die jüdischen Töchter Jerusalems, als sie sehen, wie die frisch Vermählte förmlich aufblüht, als sie ihren Ehemann sieht.

Hohelied Kapitel 7, Vers 1

„Dreh dich, dreh dich, o Sulamit, dreh dich, dreh dich, dass wir dich betrachten!“

Die Töchter Jerusalems hatten zuvor gesehen, wie krank vor Liebe Sulamit war. Und nun sehen sie die frisch Vermählte, wie sie erstrahlt, als sie Salomo erblickt.

Hier wird zum ersten Mal der Name der frisch Vermählten erwähnt, was sehr relevant für die richtige Erkenntnis ist. Ich werde gleich näher darauf eingehen.

Hier haben wir einen Ausdruck totaler Vollendung und Versöhnung. Wie komme ich

darauf? Die beiden Vermählten sind wieder vereint. Sie ist zu ihm zurückgekommen. Jetzt sind sie wirklich EINS, und diese Herrlichkeit zeigt sich im Äußeren bei ihr, so dass die jüdischen Töchter Jerusalems nur über das Strahlen von Sulamit staunen können.

Der König heißt Salomo, und Sulamit ist die weibliche Form von Salomo, so wie es zum Beispiel bei den Namen Don und Donna ist. Sulamit ist zu Salomo zurückgekommen, und nun sind sie wirklich EINS.

Hier ist nun das erfolgt, was ich zu Beginn gesagt habe, was uns erwartet, wenn wir zur ersten Liebe für Jesus Christus zurückkehren. Denn es kann durchaus sein, dass wir die erste Liebe zu Ihm aufgeben können.

Das wird beschrieben in dem Sendschreiben an die erste Gemeinde in Ephesus. Es gibt ja insgesamt 7 Sendschreiben an die ursprünglichen Gemeinden von Jesus Christus, und 7 steht in der Bibel immer für Vollständigkeit.

Offenbarung Kapitel 2, Verse 1-7

1 »Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: So spricht der, welcher die sieben Sterne fest in Seiner rechten Hand hält und Der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt (einhergeht): 2 ICH kenne deine Werke (ICH weiß, wie es bei dir steht) und deine Arbeit (Mühsal) und dein standhaftes Ausharren und (weiß), dass du Böse nicht zu ertragen vermagst; du hast auch die geprüft (auf die Probe gestellt), welche sich für Apostel ausgeben, ohne es zu sein, und hast Lügner in ihnen erkannt. 3 Auch standhaftes Ausharren besitzt du und hast um Meines Namens willen schwere Lasten getragen und bist nicht müde geworden. 4 Aber ICH habe an dir auszusetzen, dass du DEINE ERSTE LIEBE AUFGEGBEN hast. 5 Denke also daran, von welcher Höhe du herabgefallen bist; und gehe in dich und tue die ersten Werke (bestätige deine erste Gesinnung) wieder! Sonst komme ICH über dich und werde deinen Leuchter von seiner Stelle rücken (wegstoßen), wenn du nicht in dich gehst. 6 Doch das hast du (für dich), dass du die Werke (das Treiben) der Nikolaiten hassest, die auch Mir verhasst sind. 7 Wer ein Ohr hat, der höre, was der (Heilige) Geist den Gemeinden sagt: Wer da überwindet, dem werde ICH zu essen geben vom Baume des Lebens, der im Paradiese Gottes steht.« (1.Mose 2,9; 3,22)

Es ist sehr interessant, dass die Jünger und Jüngerinnen von Jesus Christus in Ephesus, als sie noch in ihrer ersten Liebe zu Ihm waren, LÜGENAPOSTEL entlarvt hatten. Der HERR lobt sie dafür.

Man geht davon aus, dass Jesus Christus etwa 35 Jahre, nachdem der Apostel Paulus seinen **Epheserbrief** geschrieben hat, den Apostel Johannes diesen Brief hat

schreiben und versenden lassen. So wie es den Anschein hat, liefen diese 35 Jahre in dieser Gemeinde sehr gut ab. Deshalb lobte Jesus Christus diese Jüngerinnen und Jünger auch dafür, was sie in dieser Zeit alles getan hatten.

Aber nun sagt Jesus Christus ihnen in **Vers 4**, dass sie ihre erste Liebe zu Ihm **AUFGEGEBEN** haben. Sie hatten Ihn zwar nicht verlassen, aber sie waren nicht mehr mit voller Begeisterung bei ihrer geistlichen Tätigkeit.

Doch Jesus Christus lobt sie daraufhin erneut, dass sie, genauso wie Er, das Treiben der Nikolaiten hassen. Es gibt einige Debatten darüber, was diese Nikolaiten wohl getan haben mögen. Einige gehen davon aus, dass die Nikolaiten gelehrt haben, dass man mit seinem Körper tun und lassen könnte, was man wollte und dass nur die Seele von Bedeutung wäre. Andere meinen, dass Niko die Laienprediger auf seine Seite gezogen und diese negativ beeinflusst hätte, um Gottes Volk zu verderben. Es könnte auch beides wahr sein. Wir wissen aber mit Sicherheit, dass die Jüngerinnen und Jünger der Gemeinde in Ephesus das Treiben der Nikolaiten ebenso hassten wie es Jesus Christus tat.

Es ist interessant, dass Jesus Christus hier ausgerechnet in **Vers 7** – der Zahl der Vollständigkeit – Seine letzten Anweisungen an diese erste von 7 Gemeinden, die ja Seine 7 Leuchter auf der Welt sind, gibt. Zuvor hatte Er sie für 7 Dinge gelobt, die sie in ihrer ersten Liebe zu Ihm getan hatten. Da hatten diese Jüngerinnen und Jünger noch **VOLLKOMMEN** in Seinem Sinn gehandelt.

Nun sagt Er zum Schluss etwas rein Rhetorisches zu ihnen, was Er dann bei allen anderen Gemeinden wiederholt : „**Wer ein Ohr hat, der höre, was der (Heilige) Geist den Gemeinden sagt**“. Jeder Mensch hat EIN Ohr, ich habe sogar zwei. Du sicher auch. Jesus Christus meint damit, dass Du auf die Stimme des Heiligen Geistes hören und ihr gehorchen sollst. Wenn jemand ein Ohr hat, bedeutet das aber noch längst nicht, dass er zuhört.

Ich möchte in diesem Zusammenhang etwas sehr Wichtiges sagen. Ist Dir schon aufgefallen, dass wir keine Ohrlider haben? Ich weiß, dass das jetzt für Dich eigenartig klingt, aber weil wir keine Ohrlider haben, können wir unsere Ohren nicht physikalisch schließen, aber geistig verschließen das geht schon. Und wie geschieht das? Indem wir einfach abschalten.

Du kennst das sicher. Jemand redet und redet, und Du sagst an der falschen Stelle „Aha“ oder „Ja“. Dann fragt der Redende prompt: „Sag mal, hörst du mir überhaupt zu?“ Oh, oh, dann sind wir ertappt, und wir müssen fragen: „Was hast du jetzt genau gesagt? Entschuldige bitte, aber ich war geistig weggetreten“. Du hast diese Person zwar reden hören, aber hast ihr nicht **ZUGEHÖRT**. Du hast sie ausgeblendet, weil das,

was sie sagte, für Dich nur unnötiges Bla-Bla war.

So ging es mir als Kind, wenn meine Mutter ganz schnell in einer ganz bestimmten Oktave zu mir gesprochen hat. Dann hörte ich nur noch „Lalalalala“, aber zugehört habe ich ihr dabei nicht. Jesus Christus wollte aber bei jeder Seiner 7 Gemeinden, dass sie der Stimme des Heiligen Geistes zuhört und das beachtet, was Er ihr zu sagen hat.

Warum erwähne ich hier dieses Sendschreiben an die Gemeinde von Ephesus? Weil darin 3 Dinge enthalten sind, die wir unbedingt beherzigen sollten:

1. Wir sollen uns erinnern.
2. Wir sollen bereuen.
3. Wir sollen zu Jesus Christus zurückkehren, wenn wir uns von Ihm distanziert haben.

Zu 1.

Erinnere Dich an Deine Bekehrung. Wie sehr hast Du Jesus Christus da geliebt? Du konntest an nichts Anderes mehr denken und hast ständig über Ihn gesprochen. Erinnerst Du Dich?

Zu 2.

Wenn Du Dich aufgrund einer Sünde oder Irrlehre von Ihm distanziert hast und Dir das bewusst wird, bereue Dein verkehrtes Handeln und mach eine 180°-Grad Kehrtwendung.

Zu 3.

Kehre anschließend wieder zu Jesus Christus zurück und nimm das Tun wieder auf, was Du unmittelbar nach Deiner Bekehrung begonnen hattest.

Weißt Du noch, was Du damals alles getan hast?

- Du konntest es kaum erwarten, Zeit mit dem HERRN verbringen zu können.
- Du konntest die Bibel nicht weglegen.
- Du hast gebetet wie ein kleines Kind, das vollstes Vertrauen zu seinem Vater hat.

Möchtest Du das wieder tun, sofern Du das alles vernachlässigt hast? Dann bereue diese Vernachlässigung und tu Buße. Betrachte dies aber nicht als eine zwingende Notwendigkeit, die Gott Dir auferlegt, sondern als liebevolle Aufforderung an Dich, weil Er Dich so sehr liebt und Dich vermisst. ER will Dir nahe sein und wünscht Sich, dass Du zu Deiner ersten Liebe für Jesus Christus zurückkehrst. ER will Dich zu Sich

ziehen, und Er wartet auf Dich. ER freut Sich schon darauf, mit Dir das Hochzeitsmahl des Lammes einzunehmen. ER will auch jetzt schon Gemeinschaft mit Dir haben und über den Heiligen Geist mit Dir kommunizieren.

Aber dazu ist es notwendig, dass Du das Verlangen hast, wieder zu Ihm zurückzukehren und es auch tatsächlich tust. Das versteht man unter Buße. Es ist ein Gesinnungswandel von falschen Denkmustern, die sich eingeschlichen haben oder die Satan Dir eingegeben hat. Sobald Du aufrichtige Reue und Buße zeigst, wird Dich der dreieine Gott, Der darauf wartet, mit offenen Armen wieder aufnehmen.

Wenn Du die erste Liebe zu Jesus Christus aufgibst, war Satan erfolgreich. Dann hat er Dich getäuscht, indem er Dich zu dem Glauben gebracht hat, dass Gott nicht mit ausgestreckten Armen auf Dich warten würde, nachdem Du Deine Tat bereut hast und nun zu Ihm zurückkehren willst. Stattdessen hat Satan Dir eingeredet, dass Gott nun einen Baseballschläger in der Hand halten würde, um Dich zu bestrafen, sofern Du es wagen solltest, Dich Ihm wieder zu nähern.

Aber das tut Gott nicht. Eines der bewegendsten Gleichnisse dazu – wie ich finde – ist das Gleichnis vom verlorenen Sohn, das Jesus Christus erzählt hat. Um dieses Gleichnis richtig zu verstehen, muss man die kulturelle Dynamik des Nahen Ostens darin kennen.

Lukas Kapitel 15, Verse 11-32

11 Dann fuhr Er fort: »Ein Mann hatte zwei Söhne. 12 Der jüngere von ihnen sagte zum Vater: ›Vater, gib mir den auf mich entfallenden Teil des Vermögens!‹ Da verteilte jener das Hab und Gut unter sie. 13 Kurze Zeit darauf packte der jüngere Sohn alles, was ihm gehörte, zusammen und zog in ein fernes Land; dort brachte er sein Vermögen in einem ausschweifenden Leben durch. 14 Als er nun alles aufgebraucht hatte, entstand eine schwere Hungersnot in jenem Lande, und auch er begann Not zu leiden. 15 Da ging er hin und stellte sich einem der Bürger jenes Landes zur Verfügung; der schickte ihn auf seine Felder, die Schweine zu hüten, 16 und er hätte sich gern an den Schoten des Johannesbrotbaumes satt gegessen, welche die Schweine als Futter bekamen, doch niemand gab sie ihm. 17 Da ging er in sich und sagte: ›Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, während ich hier vor Hunger umkomme! 18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: ›Vater, ich habe gegen den Himmel (Gott) und dir gegenüber gesündigt; 19 ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen: Halte mich wie einen von deinen Tagelöhnern.‹ 20 So machte er sich denn auf den Weg zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater kommen und fühlte Mitleid: Er eilte (ihm entgegen), fiel ihm um den Hals und küsste ihn. 21 Da sagte der Sohn zu ihm: ›Vater, ich habe gegen den Himmel und dir gegenüber gesündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen!‹ 22 Der

Vater aber befahl seinen Knechten: ›Holt schnell das beste Gewand aus dem Hause und legt es ihm an; gebt ihm auch einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße 23 und bringt das gemästete Kalb her, schlachtet es und lasst uns essen und fröhlich sein! 24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden!‹ Und sie fingen an, fröhlich zu sein. 25 Sein älterer Sohn aber war währenddessen auf dem Felde. Als er nun heimkehrte und sich dem Hause näherte, hörte er Musik und Reigenchöre. 26 Da rief er einen von den Knechten herbei und erkundigte sich, was das zu bedeuten habe. 27 Der gab ihm zur Antwort: ›Dein Bruder ist heimgekommen; da hat dein Vater das gemästete Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiedererhalten hat.‹ 28 Da wurde er zornig und wollte nicht ins Haus hineingehen; sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. 29 Da antwortete er dem Vater: ›Du weißt: Schon so viele Jahre diene ich dir und habe noch nie ein Gebot von dir übertreten; doch mir hast du noch nie auch nur ein Böcklein gegeben, dass ich mit meinen Freunden ein fröhliches Mahl hätte halten können. 30 Nun aber dieser dein Sohn heimgekehrt ist, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du ihm das Mastkalb schlachten lassen!‹ 31 Er aber erwiderte ihm: ›Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. 32 Wir mussten doch fröhlich sein und uns freuen! Denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren gegangen und ist wiedergefunden worden.‹«

Hier haben wir diesen jüngsten Sohn, der sein Vaterhaus verlässt, sein Erbe mitnimmt und es – ich hasse es, dies sagen zu müssen – mit Prostituierten verprasste. Jetzt sollte man meinen, dass der Vater nun sagt: „Dieser Sohn ist für mich gestorben. Ich will nichts mehr mit ihm zu tun haben. Du kannst gehen. Und wenn du durch diese Tür hinausgehst, komm nie wieder zurück.“

Aber wie wir in diesem Gleichnis sehen, liegt das dem himmlischen Vater nicht am Herzen. So ist Er NICHT. Als sein jüngster Sohn mit dem Erbe losgezogen war, ist dem Vater das Herz gebrochen. Jeden Tag hielt er nach seinem Kind Ausschau und wartete darauf, dass es zurückkam. Als der verlorene Sohn dann schließlich kam, stand der Vater mit offenen Armen da.

Und hier kommt die kulturelle Dynamik des Nahen Ostens ins Spiel. Als der Vater seinen Sohn schon von weitem kommen sieht, rennt er ihm entgegen. So etwas passiert im Nahen Osten niemals. Da würde es als Schande angesehen werden, wenn ein Vater seinem Sohn entgegenläuft. Da muss der Sohn schon zum Vater gekrochen kommen.

Aber in diesem Gleichnis haben wir ein Bild von unserem himmlischen Vater. Was ging wohl in dem Kopf des Sohnes vor, als er seinen Vater sah? Er hatte sich einiges zurecht gelegt, was er ihm sagen wollte, nämlich dass er für ihn als Knecht arbeiten

und die Ställe sauber machen wollte. Denn dann würde es ihm besser gehen als das, was er gerade durchgemacht hatte.

Doch nun sah er, wie sein Vater auf ihn zu rannte. Das dachte er: „Oh Mann, das ist ein schlechtes Zeichen. Mein Vater rast auf mich zu. Das machen Väter normalerweise nicht. Das bringt ganz bestimmt eine ganze Menge Ärger.“ Aber dann merkt er, dass sein Vater nicht angelaufen kommt, um ihn zu bestrafen, sondern um ihn freudestrahlend zu umarmen. Oh, was für eine Liebe! Der Sohn ist endlich wieder daheim.

Doch sein älterer Bruder war darüber gar nicht erfreut. Er fragte sich: „Was ist denn jetzt auf einmal mit Papa los? Ich bin die ganze Zeit über hier, und mein kleiner Bruder verprasst unterdessen sein ganzes Erbe.“ Und er sagt zu seinem Vater: „Mein Bruder hat dir getrotzt und gegen dich rebelliert. Und jetzt kommt er wieder, und du schmeißt eine große Party für ihn? Das finde ich nicht in Ordnung.“ Und was sagt der Vater darauf: „Aber mein Sohn ist doch zurückgekommen.“

Und so wird es uns ergehen, wenn wir reumütig und bußfertig zum himmlischen Vater zurückkehren und wieder für Jesus Christus tätig sind.

Manchmal, wenn ich auf dieser Kanzel stehe, wobei ich das Privileg habe, Pastor dieser Gemeinde zu sein, habe ich das Gefühl, sagen zu müssen: „Oh HERR, ich kann unmöglich kommunizieren, wie sehr Du uns liebst. Dafür gibt es einfach keine entsprechenden Wörter.“

Nun habe ich eine Frage an Dich. Was denkst Du, hat die Jüngerinnen und Jünger in der Gemeinde Ephesus dazu veranlasst, ihre erste Liebe für Jesus Christus aufzugeben? Sie hatten doch so gute Werke getan, Lügenapostel entlarvt, sich abgemüht, waren standhaft geblieben und hatten einiges auf sich genommen, um dem HERRN unermüdlich zu dienen.

Was war da passiert, dass sich das plötzlich änderte? Dafür habe ich eine mögliche Erklärung, welche für diese Jüngerinnen und Jünger damals galt und auch heute leider für etliche Christen wahr sein könnte. Was wir für den HERRN tun, kann uns von Ihm entfernen. Dadurch haben sie ihre erste Liebe zu Ihm aufgegeben. Sie haben ihre Liebe zum HERRN auf dem Altar ihres Dienstes für Ihn geopfert und somit ihre erste Liebe aufgegeben.

Ich möchte hier zum Schluss eine wahre Geschichte erzählen, von der ich denke, dass sie das Ganze abrundet. Sie hat mich über all die Jahre hinweg sehr geprägt und ermutigt. Deshalb will ich sie mit Dir teilen. Sie stammt von Harry_A._Ironsides. Er erzählte, dass er einen Mann kennt, der den Tod seiner Frau schwer verkraftet hat

und nun allein mit der einzigen Tochter zusammenlebt, die aber wieder Freude in sein Leben brachte. Das war lange bevor es Fernsehen gab und wo man noch abends mit der Familie zusammensaß und sich unterhielt. Kannst Du Dich noch an diese Tage erinnern?

Machen wir weiter mit der Geschichte. Es war Winter und kurz vor Weihnachten. Der Herbst war schnell vergangen, und man bereitete sich auf die Feiertage vor. An einem speziellen Abend entschuldigte sich die Tochter nach dem Abendessen höflich bei ihrem Vater und verschwand in ihrem Zimmer. Und das wiederholte sich Abend für Abend bis zum Weihnachtsmorgen. Da kam sie die Treppe heruntergelaufen und übergab ihrem Vater ein hübsch eingepacktes Geschenk. Er öffnete es und sah, dass es sich dabei um ein Paar handgestrickte Hausschuhe handelte, die seine geliebte Tochter an all den Abenden für ihn angefertigt hatte. Der Vater bedankte sich höflich bei ihr für diese Hausschuhe, sagte ihr aber in einem freundlichen und nicht ärgerlichen Ton, dass er es viel lieber gehabt hätte als 10 000 Paar dieser Hausschuhe, wenn sie all diese Abende mit ihm verbracht hätte. Dieses Paar Hausschuh erinnerten ihn schmerzlich an all die Abende, die er allein ohne sie verbringen musste.

Das ist eine Überführung, aber keine Verurteilung. Der Unterschied zwischen einer Überführung und einer Verurteilung ist, dass die Verurteilung uns vom HERRN distanziert, wogegen eine Überführung uns näher zu Ihm zieht.

Kannst Du Dir vorstellen, wie sich die Tochter in diesem Moment gefühlt hat, als ihr Vater das zu ihr sagte? Sie wollte diese Arbeit unbedingt für ihren Vater machen; doch dafür hat sie ihn jeden Abend allein gelassen. Und der Vater, der sie so sehr liebt, wollte sie um sich haben.

Und so geht es Jesus Christus auch mit uns. ER will, dass wir mehr Zeit mit Ihm verbringen, als dass wir Dinge tun, um Ihm zu dienen. Das sollten wir aus dieser wahren Geschichte lernen.

Denn wenn wir zu sehr beschäftigt sind, selbst wenn wir für Ihn tätig sind, verpassen wir die Gelegenheit, dass Er durch den Heiligen Geist zu uns spricht, was Er liebend gerne tun würde, weil Er uns so viel zu sagen und zu zeigen hat. ER fragt Dich: „Wohin gehst Du?“ Und Du sagst: „Ich muss da und da hin. Ich bin sehr beschäftigt. Bis dann.“ ER sagt traurig: „Aber ICH habe die ganze Zeit auf Dich gewartet. Komm zurück. ICH bin nicht zornig auf Dich. Komm einfach nur zurück zu Mir. ICH vermisse die Zeit mit Dir, denn ICH will bei Dir sein.“ Daran sollten wir uns jetzt schon gewöhnen, denn wir werden die ganze Ewigkeit mit Ihm zusammen sein.

Lieber himmlischer Vater, ich denke, mein Schlussgebet wird sehr schlicht sein. Wir

wollen zu Jesus Christus zurückkehren und bei Ihm sein. Es soll zwischen Ihm und uns keine Distanz mehr geben. Und wir wissen, dass wir das tun können und dass Du uns mit offenen Armen empfangen wirst. So groß ist Deine Liebe. Wir danken Dir dafür. Und wir lieben Dich auch. Das beten wir in Jesu Namen – Amen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)